

Vereinigte Laihafer Zeitung.

Nro. 59.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 25. July 1815.

Oesterreichische Staaten.

Wien.

Ein aus Paris am 12. Julius abgegangener Courier hat die Nachricht gebracht, daß Se. k. k. Majestät am zehnten dieß Abends um 8 Uhr, in Allerhöchstem Wohlseyn in dieser Hauptstadt angelangt sind.

Se. k. k. Majestät hatten von Mannheim bis St. Dizier alle Märsche mit dem Russisch-kais. Armee-Corps, welches in dem Centrum der verbündeten Armeen in Frankreich eingebrungen ist, zu Pferde gemacht, und sich von dieser Stadt in der geraden Richtung über Chalons nach Paris mittelst der Post begeben. Diesen Weg legten Se. k. k. Maj. in Begleitung J. J. M. des Kaisers von Rußland und des Königs von Preussen, unter einer Bedeckung von leichter Russischer Cavallerie, bis la Ferté sous Jouare, von wo aus die Strasse mit königl. Bayerischen Truppen bis Meaur bestellt war, zurück. Unsern von Elayes wurden die Monarchen durch ein königl. Englisches leichtes Dragoner-Regiment empfangen, und durch selbiges bis zur letzten Post begleitet, von wo aus J. J. M. ohne ferneres Geleite incognito in Paris einführen.

Se. k. k. Majestät trennten sich zu St.

Dizier von Sr. kais. l. Hoheit dem Kronprinzen, welcher der k. k. Armee in der Richtung gegen die Loire folgte. Am 15. wird das Haupt-Quartier des Feldmarschalls Fürsten v. Schwarzenberg, zu Fontainebleau ein treffen.

Se. Majestät der Kaiser wohnen zu Paris in dem Hotel des verstorbenen Marschalls Berthier, auf dem Boulevard de la Madeleine.

Gleich nach Allerhöchsthiner Ankunft sind Se. Maj. durch den König von Frankreich, welcher bereits den 8. d. Nachmittags in Paris eingetroffen war, heimgesucht worden. Allerhöchstdieselden haben am folgenden Morgen diesen Besuch zurück erstattet. (W. Z.)

Böhmene.

Der Haupttreffer der in diesem Königreiche gelegenen, mit allerhöchster Genehmigung durch eine Lotterie ausgespielten Güter Ziaf, Chwalowitz und Kluck, auf einen Werth von 775,977 Gulden abgeschätzt, ist auf das Loos Nro. 29,780 gefallen. Es besitzen dasselbe gemeinschaftlich nachstehende Personen: And. Buller, Oberamtmann der k. k. Kammeral-Herrschaft Smirris; Johann Rasim, Oberamtmann der k. k. Staatsherrschaft Kollin; Joseph Ritter von Albeck, Justiziar der k. k. Kammeral-Herrschaft Smirris; Ludwig v. Krause, k. k. General-Major, und Franz v. Helmsauer, Hauptmann des k. k. Graf



Kriegschauplatz.

Nach einem Kriegsbericht des Gen. der Cavallerie Baron Frimont, von 5. July wurde die nähere Einschließung und Beschießung des Forts l'Ecluse auf dem Juragebirge angeordnet, sogleich als dessen Schanzen durch die außerordentliche Tapferkeit des Regiments Esterhazy erstürmt waren. Valenciennes hat sich bis am 6. dieses noch nicht ergeben, Metziers hingegen wurde von den heftigen Truppen mit Sturm eingenommen.

Aus Worms wird unter dem 8. Julius geschrieben. „Das Hauptquartier Er. k. Hoh. des Erzherzogs Karl, das am 5. hier angekommen war, ist auf in der Nacht erhaltenen Befehl, Tags darauf wieder zurück nach Mainz gegangen; dagegen haben die von Mainz auf dem Marsch gewesenen Truppen ihren Marsch durch hiesige Stadt nach dem Elsaß fortgesetzt.“

(W. 3.)

Preußen.

Berlin, den 1. July.

In der Schlacht vom 15 bis 18 Juny hat besonders das erste preussische Armeekorps, unter dem Befehl des Generalleutenants v. Bletten, sehr viele Mannschaft und eine bedeutende Anzahl von Offizieren verloren. Privatbriefe rechnen den Verlust dieses Korps an Todten und Verwundeten auf 12,000 M. Der Werth der in Napoleons Reisewagen gefundenen Brillanten wird auf 6 Millionen Thaler geschätzt. Der König soll erklärt haben, daß diese Diamanten dem preussischen Staate als Eigenthum anheim fallen sollen. Der Fürst Blücher hat den von Napoleon erbeuteten schwarzen Adlerorden dem König zurückgesandt mit der Ueberschrift: An Se. Maj. den König von Preussen. *Saum ou que* (bekanntlich auch die Devise des Ordens.) Er wurde hierauf mit demselben Convert den Gen. Lieut. Grafen v. Seneisenau übersandt.

(B. v. L.)

Italien.

Das Fest der Apostel Peter und Paul ist zu Rom mit allem sonst üblichen Gepränge gefeiert worden. Nach dem Messopfer bestieg der Papst den erhabenen Sitz, wo vormals von Seite der Könige beyder Sizilien, als Anerkennung der päpstlichen Lebenshoheit,

ein weißes Pferd (Zelter) übergeben, und seitdem die Huldigung unterblieb, bis in die sehtern Zeiten der päpstlichen Herrschaft, alljährlich deswegen eine Protestation vorgelesen wurde. Diese ist auch dieses Mal erfolgt, und der Papst hat darauf in lateinischer Sprache geantwortet: „Diese deine Protestation nehmen wir an; wir leben jedoch des Vertrauens, daß die Freude, die wir über die uns angekündigte Zurückstellung unserer gesammten Staaten empfinden, bald auch durch die dem heiligen Stuhle gebührende, sonst übliche Abtragung der Lebenspflicht für das Königreich beyder Sizilien werde vermehrt werden; welche vielleicht bey der heutigen Feyerlichkeit unser in Christo geliebtester Sohn, König Ferdinand, bloß wegen der Beschwerlichkeiten der Zeiten unterlassen hat, indem wir gar nicht zweifeln, daß derselbe, zu Folge seiner erhabenen, dem heiligen Stuhle gewidmeten Zuneigung, dieser Pflicht sobald es nur möglich ist, wie es sich gebührt, nachleben werde.“

Der bisherige k. k. Gouverneur von Neapel, Graf Reipperg, hat durch einen am 24. Jun. zu Neapel erlassenen Tagsbefehl den Abmarsch der ersten Abtheilung der kaiserl. Oesterreichischen Truppen und seine eigene Abreise bekannt gemacht, und das Militär Commando von Neapel und der zurückbleibenden Truppen dem General Major, Grafen Hanauwiz, übertragen.

Seither ist J. M. L. Reipperg in Rom angekommen. Ein Theil der k. k. Truppen zieht auf der Rückkehr durch diese Stadt. Ein Theil ist eingeschifft, und nach den Hafen Livorno gebracht worden.

(W. 3.)

Schweden.

General Bachmann verlegte am 5. July sein Haupt-Quartier nach Neuburg und die Schweizer Truppen rückten auf verschiedenen Punkten in Frankreich ein. Sie haben Salins und das Fort Joux besetzt, und auf der andern Seite das feste Schloß Blamont erobert, wobey 70 Gefangene und zwey Kanonen in ihre Hände fielen.

(W. 3.)

Niederlande.

Es ist noch ein Wellingtonscher Bericht über die Vorfälle vom 15. bis 18. Juny erschienen, der die schon bekannten Thatfachen enthält, am Schlusse aber noch folgenden unbekannten Vorfall: Als Napoleon sah,

daß sein rechter Flügel der preuß. Armee nicht werde widerstehen können, begab er sich zu seinen Gardes, welche noch 18 bis 20,000 Mann stark waren, ließ Bataillons-Kolonnen formiren, 16 reitende Batterien der Gardes hinten anschließen, und hielt ungefähr folgende Rede an sie: „Soldaten! Die Schlacht ist verloren, und mit ihr Frankreich. Ihr könnt beydes retten, ich zähle auf euch; ihr habt dieses Zutrauen oft gerechtfertigt; ich zähle auf euch; ihr habt dieses Zutrauen oft gerechtfertigt; ich setze mich an eure Spitze, und nehme die Anhöhe im Sturm hinweg, an welche die Engländer ihren rechten Flügel angelehnt haben. Bin ich Meister dieser Anhöhe, so ist die Schlacht gewonnen, und das Vaterland dankt euch seine Rettung!“ — Ein lautes *vive l'Empereur!* das man bey der englischen Armee hörte, ward die Antwort, und die Kolonne, wobey auch das Bataillon, welches von Elba Napoleon begleitete, sich befand, wählte sich ruhig und festentschlossen den Berg herauf. Wellington hatte gleich die Absicht des Feindes hinweg, und ließ so viel Artillerie als nur immer möglich war, zusammen bringen, um diese Kolonne würdig zu empfangen: Wenigstens 40 Kanonen mähten in dieser Kolonne, ohne daß sie einen Augenblick stockte; selbst als sie näher kam, und Kernartilleriegeschüsse bekam, wankte sie nicht, und rückte bis auf die Höhe herauf, wo es der englischen Infanterie aufgegeben war, zu beweisen, daß sie unter die erste gezählt werden darf. Ungefähr 6 bis 8000 M. empfiengen sie, die Gardenkolonne, mit einem mörderischen Kleingewehrfeuer, und gingen mit dem Bajonet auf sie los; alles schrie in der französischen Kolonne, vermuthlich von Napoleon, der in der Mitte war, angetrieben: *en avant!* (vorwärts) und alles kehrte um und floh den Berg hinunter. Von diesem Augenblick an war für die französische Armee Alles verloren; es war gleichsam, als ob alles auf den Ausgang dieses Angriffs gewartet hätte, um mit Muth voran zu gehen oder feig zu fliehen. Von nun an fand kein eigentliches Gefecht mehr Statt; die ganze französische Armee floh in aufgelösten Reihen; die Straße war mit Kanonen und Munitionswagen, unbespannt, bedeckt. (B. v. L.)

Mitteländisches Meer.

Nach Berichten, die man durch ein Spanisches am 22. Junius von Carthagenas ab-

gesegetes, am 4. Julius im Hafen von Genua eingelaufenes Fahrzeug erhalten hat, war das Amerikanische gegen Algier ausgerüstete Geschwader, aus 10 Kriegs-Fahrzeugen bestehend, in der See erschienen, und bey Cap-Gate (an der Spanischen Grenze) auf die ihr entgegen gekommene Algierische Flotte gestossen. Es ist zwischen beyden zu einem Treffen gekommen, das lang und hartnäckig war, aber mit einem entscheidenden Siege der Amerikaner endigte, welche den Feinden 1 Fregatte, 1 Golette und 1 Brigg abnahmen und die übrigen Algierischen Schiffe in die Flucht jagten. Die eroberten Schiffe wurden nach Carthagenas gesendet. Am Bord der Fregatte war der Algierische Anführer, mit den meisten Offizieren, und dem größten Theile der Mannschaft geblieben. (W. Z.)

Großbritannien.

Zur Verewigung des Sieges von La Belle Alliance, schlägt das Blatt *The Times*, als ein National-Denkmal, Großbritannien würdig, einen großen Triumphbogen vor, welcher schichtweise aus den vom Feinde eroberten Kanonen erbaut, und auf dem zu oberst die Bildsäule des Herzogs von Wellington aufgestellt seyn soll, mit der einfachen Inschrift: *Waterloo*. Ein solches Denkmal, an einem der Haupteingänge der Hauptstadt aufgestellt, z. B. an die Ecke von Hyde-Park, sagt dasselbe weiter, würde diesen merkwürdigen Tag dem Volke beständig in das Andenken rufen, und mit weniger Prahlerey, aber mit mehr Recht als die prahlende Triumph-Säule zu Paris. Diese ungeheure Masse von über einander geschichteten Feuerschländen müßte eine größere Wirkung hervorbringen, als ein jedes anderes Kunstwerk, und so würde der Triumphbogen von Waterloo zugleich eine der schönsten Zierden der Hauptstadt und ein herrliches Zeugniß von Großbritannien's Größe seyn. (W. Z.)

Pohlen.

Die Erhebung des bisherigen Herzogthums Warschau zum Königreiche Pohlen, ist am 20 Juny mit Feyerlichkeit erfolgt, und der Huldigungseid, zu Händen des Großfürsten Constantin, als Representant des Kaisers von Rußland und Königs von Pohlen, abgelegt worden. Wie es heißt, soll der Großfürst Michael, Bischof von Pohlen werden.

(W. Z.)

Wir haben bisher einen Theil jener Kon-

vention geliefert, welche zwischen den Höfen von Wien, Petersburg und Berlin in Folge der mit dem Herzogthume Warschau vorangegangenen Veränderung erschienen ist. Da jedoch die gänzliche Fortsetzung und Beschließung dieses Aktenstückes bei gegenwärtigen Zeitereignisse zu viel Raum einnehmen würde, so werfen wir nur einen Blick noch auf das Ganze, und schließen so:

„Das Merkwürdigste oben erwähnter Konvention ist die Gründung eines neuen Freistaates an der Weichsel, wodurch den Polen gleichsam ein eigener Spielraum gegeben wird, innerhalb welchem sie, frey von allem fremden Einflusse, zeigen können, welche Talente zur Kultur und welche Mittel zur Befestigung und Entwicklung dieser Talente ihnen selbst zu Gebote stehen. Das Gebiet der freien Stadt Krakau wird nach den jetzigen Angaben, etwa 200 Quadratmeilen umfassen und eine demokratische Republik unter dem Schutze der drei Mächte in sich schließen. Jeder, der das 21te Jahr erreicht, die Studien an der Krakauer Akademie vollendet, und ein Grundstück im Besitze hat, das wenigstens auf 90 polnische Gulden taxirt ist, kann als Glied zur jährlichen Repräsentanten = Versammlung gewählt werden, und jede Gemeinde hat das Recht, Einen solchen Repräsentanten zu wählen. Diese Versammlung hat die gesetzgebende Macht, und wählt einen Senat von 13 Gliedern, bey dem die ausübende Gewalt ist. Auch der Senat, dann die Universität und das Domkapitel von Krakau schießt 3. also zusammen 9 Deputirte zur jährlichen Versammlung. Die katholische Religion bleibt die herrschende; die übrigen christlichen Religionsgenossen genießen mit den katholischen gleiche Rechte. Etwas Besonderes, ist das beschränkte Vetschungsrecht des Krakauer Bisthums, welches nach dieser neuen Konstitution ganz dem russischen Kaiser zusteht. Den ersten Bischoff ernennt dieser Monarch ganz aus eigener Macht; in der Folge hat der Senat und das Kapitel das Recht, zusammen 4 Kandidaten vorzuschlagen, aus welchen der Kaiser von Rußland Einen ernennt. Da dieser neue Freistaat unter dem Schutze der drei Mächte steht, so befindet er sich in der angenehmen Lage, keine Truppen auf den Weinen halten zu dürfen. Er ist zugleich in der Geschichte das einzige Beyspiel einer Republik, die von Monarchen gegründet wurde. (S. 3.)

T ü r k e y.

Laut Briefen aus Constantinopel von 20. Juny war am 9. desselben Monats der durch seine früheren Sendungen bekannte Emisär Janbert, mit Schreiben und Aufträgen Bonaparte's an die Türkische Regierung daselbst eingetroffen, und geradezu im Französischen Gesandtschaftshause, bey dem Geschäftsträger Ludwigs XVIII., Herrn Ruffin, abgelesen.

Ungeachtet der förmlichen Erklärung der Pforte, weder Absendlinge Bonaparte's annehmen, noch das Vereinigungszeichen seiner Anhänger dulden zu wollen, erschienen Herr Janbert und sein Gefolge mit der dreifarbigten Hutschleife und bald wurde dieses Beyspiel von mehreren Mitgliedern der Französischen Gesandtschaft und von andern Franzosen mit auffallender Affektion nachgeahmt. Es wurden überdieß Unterschriften für die Annahme der neuen Bonaparte'schen Constitution gesammelt, und zuletzt sogar in der Nacht vom 13 auf den 14., statt des k. Wappens über dem Eingange des Gesandtschaftshauses zu Pera der Adler Napoleons aufgestellt.

Das Ottomanische Ministerium hiervon unterrichtet, ließ Herrn Ruffin wiederholt ersuchen, diesem Unfuge Einhalt zu thun; da aber alle freundschaftlichen Ermahnungen fruchtlos blieben, erschien am Abend des 15. auf ausdrücklichen Befehl des Sultans, eine Abtheilung Janitscharen vor dem Gesandtschaftshause, welche nach wiederholter vergeblicher Aufforderung, das Bonaparte'sche Wappen mit Gewalt herabnahmen, während die übrigen Wachen Jedem, den sie mit der dreifarbigten Hutschleife begegneten, selbe ohne weiters herabriefen.

Es ist zugleich, dem Vernehmen nach den Behörden von Smirna, so wie den in See befindlichen Großadmiralen der Befehl ertheilt worden, allenthalben dieselbe Strenge auszuüben, und nirgends weder das Tragen der dreifarbigten Cocarden, noch den Gebrauch solcher Flaggen zu gestatten. (S. 3.)

Wechsel = Cours in Wien

am 19. Julius 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. 327 1/2 Ufo.
 325 3/4 2 Mo.
 Conventionsmünze von Hundert 327 1/4 fl.